

## Halbtageswanderung Häusern-Albtal-Stausee und zurück vom 10.8.22

Um 8 Uhr starteten wir mit 2 Autos. Bei **Manfred und Marlen** fuhren **Gusti** und **Myrtha** mit mir fuhren **Pia** und **Urs**. Wie üblich gesellte sich **Klärli** mit Hund und Fahrzeug noch dazu. Nach einer Stunde Fahrt parkten wir bei der Gemeindeverwaltung in Häusern und machten uns bei wolkenlosem Himmel auf die morgendliche sonnige Wanderung. Wir wählten den „Felsenweg“, eine kurze Strecke im Wald südlich von Häusern durch eine felsige Mini-Landschaft. Wenn man die Ortsverhältnisse nicht kennt, glaubt man es kaum, dass da ein Wanderweg kurz unter den „Flühen“ vorbeiführt. Nach der Unterquerung der Hauptstrasse mussten wir über den Sportplatz, dessen Rasen von einem Roboter golfplatzähnlich geschnitten wird. So gelangten wir zur Kreuzung, wo der Waldlehrpfad, den ich normalerweise auf dieser Rundtour benutze, in den Waldweg hinunter zum Albtal-Stausee mündet.



Am Rande unseres Weges erblickte Gusti als professioneller „Neophytenvernichter“ schon bald das erste fremde Gewächs, das eigentlich nichts in unserer Landschaft zu suchen hätte, nämlich das „einjährige Berufkraut“. Für „alle Fälle“ hat Gusti eine grosse Tasche mitgenommen und stopfte nun die Neophyten hinein. Da am Wegrand immer mehr von diesen unauffälligen Stauden auftauchten, wurde Gusti bei seiner Vernichtungsaktion auch noch von Manfred

unterstützt. Bei einer ersten kurzen Trinkpause entstand auch das erste Gruppenfoto. Nach einer relativ kurzen Strecke auf dem Waldweg bogen wir in einen nordwärts führenden Pfad ein und schon bald erblickten wir durch die Bäume den Stausee.

Vorerst ging es aber noch ein paar hundert Meter im Wald weiter bis wir die Albtalstrasse neben dem Stausee erreichten. Weiter ging es auf dem seeseitigen Pfad zwischen Strasse und Ufer weiter bis zur etwas 100 m langen Fussgängerbrücke über den Stausee. Beim Ueberqueren der Brücke wurde uns in Anbetracht des extrem niedrigen Wasserstandes einmal mehr bewusst, wie



trocken es in diesem Hitze-Sommer geworden ist.

Auf der gegenüberliegenden Seite kamen wir auf eine unfrequentierte asphaltierte Strasse, die am Rande des Industrie- und Gewerbequartiers von St. Blasien vorbeiführt. Aber glücklicherweise war das im Schatten und schon bald erreichten wir den Wanderweg, der sich dem Waldrand entlang über den Gewerbegebiet erstreckt. Beim östlichen Verkehrskreisel (eine Art Eingangstor zu St. Blasien aus Richtung Höchenschwand) mussten wir zwei Strassen überqueren und gelangten so auf die Südseite des



Talkessels von St. Blasien. Nach wenigen hundert Metern zum Teil an alten und unbewohnten Liegenschaften vorbei führte unser Weg wieder in den Wald Richtung Windbergwasserfälle, allerdings nicht bevor wir auch noch ein paar am Hügel und im Grünen „versteckte“ Häuser gequert haben. Als wir zum Windbergbächle und dem Brücklein kamen, waren wir erstaunt, dass hier doch noch ein ordentliches Wasserlein talwärts floss. Die schönen, aber nicht unbedingt spektakulären Wasserfälle liessen wir links

liegen und wählten den Wanderweg oberhalb der Verbindungsstrasse St. Blasien-Häusern.

Wir konnten nun eine grössere Strecke im Wald wandern, wobei es immer wieder Lücken im Blätterdach gab, wo die schon heisse Sonne Zugriff auf unsere meist bedeckten Köpfe hatte. Im unteren Teil des Anstiegs nach Häusern hätten wir den Schutz des Waldes verlassen müssen und so bogen wir in den Pfad Richtung „Hotel Alptalblick“ (an der Hauptstrasse) ein, blieben eine Weile bei „Manfreds



Ruhebank“ (leider auf dem Foto nicht lesbar) hängen bevor wir unseren Weg durch den Wald Richtung Unterhäusern fortsetzten, um dann nach Ueberquerung der Fahrstrasse auf einem Fussweg ein paar hundert Meter zur Kirche hinauf zu wandern. So kehrten wir auf der Dorfstrasse nach ca. 2 ¾ Std. wieder zum Ausgangspunkt zurück. Auch Gusti konnte sich endlich nach so langer Zeit der grossen Menge von Neophyten in zwei Abfallkübeln entledigen. Ein Bravo an den eifrigen Naturschützer, der die „schwere“ Tasche über ein paar Kilometer mitgetragen hat, weil unterwegs weit und breit kein Kübel zu finden war!! Es war ziemlich genau 12 Uhr und da sich der Hunger auch bemerkbar machte, fuhren wir nach Höchenschwand, wo wir im Hotel-Restaurant „Da Vinci“ einkehrten. Klärli jedoch hatte einen Termin am frühen Nachmittag und verabschiedete sich von uns.



Im Da Vinci hätte es im Gartenrestaurant genügend Platz gehabt, doch eine zügige Bise brachte die Sonnenschirme zum Flattern und so zogen wir es vor, im Inneren der Gaststube Platz zu nehmen. Wir wurden wie das letzte Mal freundlich bedient. Die Zeit des Wartens auf das bestellte Mittagessen nutzten wir für Gespräche und als alle ihren Teller vor sich hatten, verstummten aus logischen Gründen sofort alle Stimmen. Umso lebhafter ging es dann bei

Kaffee und Glacé weiter bis wir realisierten, dass es inzwischen schon 15 Uhr geworden ist. So fuhren wir nach dem Zahlensprozedere wohl genährt und zufrieden wieder nach Nussbaumen zurück, wo uns die Hitze im Tal „begrüsste“!

Wie so oft erlebten wir eine schöne und gemütliche Wanderung in dem uns je länger desto vertrauteren Schwarzwald. Bis zum Verfassen dieses Berichtes haben sich bereits Gedanken über die nächste Wanderung in meinem Kopf festgesetzt. Vielen Dank an Kolleginnen und Kollegen für die Teilnahme!

Der Tourenleiter: Gerd (12.8.22)